

Der Hasenpatt gibt viel her Auf Widukinds Spuren von Schildesche nach Enger

Enger (EA). Dass Engeraner Historie immer eng mit der Figur des sagenumwobenen Sachsenherzogs Widukind verbunden ist, weiß heute in Enger jeder. Trotz Timpkenfest und Reliquien fällt es dennoch oft schwer, sich wirklich Enger und Umgebung vor tausend Jahren vorzustellen.

Funde oder Gebäudereste sagen dem Laien auf den ersten Blick oft wenig. Das war für CDU-Stadtverband Enger Grund, einen historischen Ausflug anzubieten, der Lehrreiches und Erholung im schönen Wittekindland miteinander verknüpfte. Startpunkt war der Bielefelder Stadtteil Schildesche. Hier trotzten die Unionsmitglieder und ihre Gäste dem wechselhaften Wetter und lauschten den Ausführungen der fachkundigen Referenten, die der CDU-Vorsitzende Thomas Güttler eingeladen hatte: Der Historiker **Joachim Wibbing** und Klaus-Dieter Kuhnert vom ortsansässigen Heimatverein wussten an den Sehenswürdigkeiten von Stiftskirche über Pfarrhaus bis hin zur Stiftsmühle die Ortsgeschichte zu erzählen.



Geschichtsunterricht: Über den Hasenpatt von Schildesche nach Enger wanderte der CDU-Stadtverband. Joachim Wibbing und Klaus-Dieter Kuhnert informierten über geschichtliche Details. Foto: EA

Schildesche war von etwa 1330 an bis ins 19. Jahrhundert Sitz eines Stiftes, das für wirtschaftlichen Wohlstand und Popularität gesorgt hatte. Die Legende, dass Widukind daran beteiligt gewesen sein soll, mochten die Experten nicht bestätigen. Dennoch hinterließ er eine Spur: den von Bielefeld nach Jöllenbeck, Pödinghausen und Enger führenden Hasenpatt, den die CDU für den Heimweg wählte. Die begeisterten Wanderer gingen

auf dem durch den Teutoburgerwald-Verein gut ausgewiesenen Weg etwa 14 Kilometer zurück nach Enger.

Die Sagen über die Wurzeln des Hasenpatts sorgten für Gesprächsstoff. War es der Reitweg eines Boten Widukinds mit Deckname „Hase“ gewesen, den er aus politischen Gründen oder zu seiner heimlichen Geliebten in Schildesche entsandt hatte? Oder wies dem orientierungslosen Sachsenherzog ein realer Hase den Heimweg nach Enger, der sich wie dessen Haken durch Felder, Wälder und entlang liebevoll restaurierter Bauernhöfe gen Heimat schlängelt?

Die reizvolle Strecke hatte alle Teilnehmer des etwa dreistündigen Fußmarschs begeistert. „Wir haben nicht nur das wunderschöne Wittekindsland erkundet, sondern sind der Geschichte buchstäblich entgegengegangen“, so Simone Evke de Groot, stellvertretende Stadtverbandsvorsitzende nach der Veranstaltung.

Den Weg Widukinds empfehlen die Wanderer auf jedem Fall jedem anderen. Einziger Wermutstropfen laut einstimmigem Urteil der Union: Gastronomie entlang der Strecke gibt es heute keine mehr, so dass Papa sich wohl auf das Tragen des Picknickkorbes gefasst machen müsse.

© Westfalen-Blatt